

Magni. Pars 1: Opera genuina (Sancti doctoris ecclesiae Alberti Magni opera omnia, tomus subsidiarius 1) Münster/Westfalen 1982, Aschendorff, XXVI u. 483 S., DM 132. – Jedes der 74 unstrittig echten Werke Alberts wird in diesem Repertorium nach einem klaren Schema mit seiner handschriftlichen Tradition vorgestellt: 1. Zuschreibung des Werkes in den Hss. 2. Titel des Werks in den Hss. 3. zeitliche Verteilung der Überlieferung 4. Incipits des Werkes und seiner einzelnen Bücher 5. die Hss. selbst und 6. Editionen. Der Euklid-Kommentar in Wien, Dominikanerkloster Ms. 80/45, auf den jüngst P. Tummers aufmerksam gemacht hat (siehe DA 40, 362), taucht allerdings nicht auf. Doch auch so ist der Umfang des Gesamtwerks Alberts, seine handschriftliche Verbreitung, aber auch der Fleiß des Vf. dieses Repertoriums beeindruckend: ca. 2000 Hss. aus 224 Bibliotheken Europas und Nordamerikas überliefern das Opus des großen Dominikaners bzw. Teile davon. Acht ausführliche Register erschließen den Band, mit dem eine solide Grundlage für den weiteren Fortgang der Kölner Gesamtausgabe gesichert wird. H. S.

Rudolf von Biberach, De septem itineribus aeternitatis. Nachdruck der Ausgabe von Peltier 1866 mit einer Einleitung in die lateinische Überlieferung und Corrigenda zum Text von Margot S c h m i d t (Mystik in Geschichte und Gegenwart. Texte und Untersuchungen. Abt. 1. Christliche Mystik 1) Stuttgart-Bad Cannstatt 1985, Frommann-Holzboog, XLVI u. 93 S., DM 28. – Rudolf von Biberach, Die sieben strassen zu got. Revidierte hochalemannische Übertragung nach der Handschrift Einsiedeln 278 mit hochdeutscher Übersetzung. Synoptische Ausgabe hg. und eingeleitet von Margot S c h m i d t (Mystik in Geschichte und Gegenwart, Abt. 1, Christliche Mystik 2) Stuttgart-Bad Cannstatt 1985, Frommann-Holzboog, XXIX u. 367 S. mit 3 Abb., DM 48. – Die neue Buchreihe zur „Mystik in allen ihren Erscheinungsformen“ (Bd. 1, S. VII) beginnt ihre der christlichen Mystik gewidmete Abteilung mit zwei Bänden, die Rudolfs von Biberach Hauptwerk lateinisch, spätmittelhochdeutsch und neuhochdeutsch zugänglich machen. Teilweise konnte dafür auf frühere Veröffentlichungen im Nachdruckverfahren zurückgegriffen werden. So wird die lateinische Fassung dieser noch im 13. Jh. entstandenen Kompilation aus über 40 mystisch-asketischen Texten seit der Spätantike aus Peltiers Bonaventura-Ausgabe übernommen, da das Werk seine beachtliche Wirkung bis ins 18. Jh. hinein vorwiegend unter dem Namen des franziskanischen Kirchenlehrers entfaltete. Aus ihrer 1969 erschienenen Edition der nur in dieser Einsiedelner Hs. aus der Mitte des 14. Jh. erhaltenen ma. Übersetzung ins Deutsche übernimmt Schmidt in Band 2 den hochalemannischen Text sowie in Band 1 die Ausführungen zur lateinischen Überlieferung und zur Wirkungsgeschichte. Neu sind neben einzelnen Partien der Einleitung im ersten Band die Einführung zum zweiten mit einer Inhaltsskizze des Werkes, das nun in der gut gelungenen neuhochdeutschen Übersetzung weitere Leserkreise ansprechen kann, zumal die Lücken der kürzenden ma. Übertragung durch direkte Übersetzungen aus dem Latein geschlossen sind. – Hervorzuheben ist der dank finanzieller Unterstützung vorwiegend kirchlicher Stellen recht günstige Preis der sehr gut ausgestatteten Bände.

Ulrich Montag

Franziskanisches Schrifttum im deutschen Mittelalter, Bd. 2: Texte, von Kurt R u h zusammen mit Dagmar L a d i s c h - G r u b e und Josef B r e c h t (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 86)